

„Der Courier“
18 die über die deutsche Zeitung Kanada
Der Preis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich \$2.00 bei Vorauszahlung.
Der Preis für die an jedem Sonntag erscheinende „Sonntagsausgabe“ beträgt jährlich \$1.00 mit vorgeschicktem Postgeld.
Wen über die an den „Courier“, P. O. Box 205, Regina, Sask., oder durch den Postboten in unterer Geschäftsstraße und durch den Postboten 1805-1807 Dufferin Straße, Regina, Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Kontingente haben den größten Erfolg.
Redaktionsbüro 1805 Dufferin.
Kontingente werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

„The Courier“
to the leading German paper in Canada
Subscription-price for the regular weekly issue of 16 or 20 pages appearing every Wednesday \$2.00 per year in advance only.
Subscription-price for the Sunday special issue „Sonntagsausgabe“ \$1.00 yearly in advance.
Address: „The Courier“, P. O. Box 205, Regina, Sask., or at our office and printing plant 1805 to 1807 Dufferin St., Regina.
„The“ are always successful as „The Courier“ is the best medium to reach the many progressive German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and want the most up-to-date paper. You want this trade? Address to „The Courier“.
No. 432
A. B. Schmitt, Editor and Proprietor

10. Jahrgang

16 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 17. Januar 1917

16 Seiten

Nummer 11

Galatz setzt Ziel der Armee Mackensen in Rumänien

Friedensbedingungen der Alliierten

Washington, 11. Jan. — Die Mächte der Alliierten sprechen in der Antwortnote an Präsident Wilson die Ansicht aus, daß es zur augenblicklichen Zeit unmöglich ist, einen Frieden zu erlangen, der ihnen Genugtuung, einen Ersatz und die Garantien, die sie für unerlässlich halten, liefert.
Die belgische Regierung drückt in einer besonderen Note ihren Wunsch nach Frieden aus, erklärt jedoch auch, daß sie nur einen Frieden annehmen könne, der ihren Ersatz und Sicherheit für die Zukunft gewährleistet.
Die Note der Alliierten wird hier von allen Klassen dahin ausgelegt, daß es einen Abschluß eines baldigen Friedens nicht zu denken ist, daß jedoch dem Präsidenten nicht die Tür verschlossen wird, weitere Versuche zu unternehmen.
In der Note heißt es unter anderem: „Die Alliierten können ohne Schwierigkeiten auf das Verlangen, ihre Ziele zur Fortführung des Krieges bekannt zu geben, eingehen. Ihre Ziele in dem augenblicklichen Krieg sind sehr wohl bekannt. Sie sind zu verschiedenen Zeiten und bei den verschiedensten Gelegenheiten von den Führern der einzelnen Regierungen der Alliierten bekannt gegeben worden. Ihre Ziele, die sie in dem Krieg verfolgen, werden nicht im Einzelnen bekannt gegeben werden, insofern wenigstens nicht, als die Entschädigungen für Schäden in Frage kommen, bis die Stunde der Verhandlungen herangebrochen sein wird.“
Die zivilisierte Welt weiß jedoch, daß sie in erster Linie die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros und Entschädigungen, welche diesen Ländern zuflossen, umfassen; ferner die Aufgabe des besetzten Gebietes von Frankreich, Rußland und Rumänien mit Entschädigungen, die Neuorganisation Europas, garantiert durch ein stabiles Regime und fundiert auf den Prinzipien der Rationalität und volle Sicherheit und Freiheit der ökonomischen Entwicklung, welche alle Nationen, ob groß oder klein, ein Recht haben zu besitzen; die Wiederherstellung von Provinzen oder Territorien, die in der Vergangenheit von den Centralmächten durch Gewalt oder gegen den Willen der betreffenden Bevölkerung eingezogen worden sind; die Befreiung der Italiener, Slaven, Rumänen und Slowaken von fremder Unterjochung; die Freimachung der Völker von der blutigen Tyrannie der Türken; die Verdrängung des osmanischen Kaiserreiches aus Europa, welches sich der westlichen Zivilisation so durchaus feind erwiesen hat.

Der Schrei Belgiens

„Wenn es ein Land gibt, welches ein Recht hat, zu sagen, daß es zu den Waffen gegriffen hat, um seine Existenz zu verteidigen, so ist es Belgien. Gezwungen, zu kämpfen oder (Fortsetzung auf Seite 4)

Schlechtes Wetter macht gegenwärtig an allen Fronten große Truppenbewegungen unmöglich. Bulgaren bombardieren Rumaniens Hauptstadt Galatz und Deutschs Baden. Russen-Diffensive vor Riga im Abflauen begriffen. Berichte über die Kämpfe an dieser Front zeigen, daß Kämpfe nur gewöhnlicher Natur sind.

Britischer Bericht

London, 15. Jan. — Während der Nacht drangen Truppen unserer Abteilungen in die deutschen Linien nördlich von Roes. Wir fügten dem Feinde großen Schaden zu, indem wir seine Unterstände bombardierten; auch nahmen wir einige Mann gefangen.
Nördlich von Ancre wurde ein feindlicher Transport von unserer Artillerie mit Erfolg beschossen.
Reben der gemächlichen Artillerie-tätigkeit, die an unserer Front stattfand, haben wir feindliche Stellungen südlich von Loos und gegenüber Bois Grenier mit Erfolg beschossen. Aus der mazedonischen Front haben wir wiederholt bombardiert und einen feindlichen Aeroplan mit seinen beiden Antrieben (Deutschen) zerstört.

Britischer Bericht

London, 14. Jan. — Seitern am frühen Abend verfuhr eine feindliche Abteilung, einer unserer Posten nordwestlich von Queudecourt zu überfallen. Der Versuch mißlang vollständig. Der Feind wurde mit Verlusten zurückgetrieben. In der Nacht unternahm unsere Patrouillen einige erfolgreiche Unternehmungen in der Umgebung von Neuve Chapelle und Armentieres.
Heute nachmittag bombardierten wir feindliche Laufgräben nordwestlich von Ancre mit gutem Erfolg.
An den übrigen Stellen unserer Front fanden die gewöhnlichen Artilleriekämpfe statt, die gegenseitig feindliche Schützentruppen an der Front wurden nach dem feindlichen Aeroplan besonders heftig waren.

Französischer Bericht

Paris, 15. Jan. — Auf beiden Ufern des Somme-Flusses, auf dem rechten Ufer der Maas und in Lothringen fanden gegenseitige Artilleriebombardements statt. Gestern Abend griffen die Deutschen nach einer Schloß zwischen der Aisne und den Argonnen unsere Vorpostenstellungen an. Der Feind wurde nach einem heftigen Granatgeschütz zurückgeschlagen.



Bulgarische Maschinengewehr-Abteilung auf einem Felsen der Dobrußa-Doblaße.

Bier Kinder erstarben

London, 12. Jan. — Graf Czernin von Chudenitz, der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, hat eine Note an die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten und anderer neutraler Mächte, sowie an den Papst gerichtet, in welcher der Standpunkt der österreichisch-ungarischen Regierung in Bezug auf die Lage, die durch die Antwort der Mächte der Alliierten an Deutschland hervorgerufen ist, dargelegt wird.
Der Neuter-Korrespondent aus Amsterdam berichtet, daß die Note, obwohl sie mit der deutschen Note nicht identisch ist, sich im allgemeinen doch in derselben Form hält, und daß darin besonders auf die Zustände hingewiesen ist, die zwischen Serbien und Desterreich bestanden haben.
(Fortsetzung auf Seite 5)

Desterreichs Antwort auf die Note der Alliierten an Deutschland

London, 12. Jan. — Graf Czernin von Chudenitz, der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, hat eine Note an die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten und anderer neutraler Mächte, sowie an den Papst gerichtet, in welcher der Standpunkt der österreichisch-ungarischen Regierung in Bezug auf die Lage, die durch die Antwort der Mächte der Alliierten an Deutschland hervorgerufen ist, dargelegt wird.
Der Neuter-Korrespondent aus Amsterdam berichtet, daß die Note, obwohl sie mit der deutschen Note nicht identisch ist, sich im allgemeinen doch in derselben Form hält, und daß darin besonders auf die Zustände hingewiesen ist, die zwischen Serbien und Desterreich bestanden haben.
(Fortsetzung auf Seite 5)

„Einen Sieg zu erringen, mag schwierig sein; eine Niederlage zu erleiden, ist jedoch ausgeschlossen“

Dieses waren die Worte, die Premier Lloyd George gelegentlich einer Rede, die er am Donnerstag den 11. Januar, nachmittags in der Guildhall in London hielt, gebrauchte.
Er sagte unter anderem, daß Kaiser Wilhelm seinem Volk erklärt habe, daß die alliierten Mächte keinen Friedensvorschlag zurückgewiesen hätten. Der Kaiser hat dies getan, so sagte er weiter, um seinem Volk ein Schlafmittel einzugeben, da er es nicht länger hinhalten konnte.
„Wir haben keinen Friedensvorschlag zurückgewiesen“, so sagte er. „Es sind uns keine Bedingungen angeboten worden, aber eine Fülle mit seinen Worten als Köder. Es würde Deutschland helfen, einen Frieden nach seinen eigenen Bedingungen zu erlangen. Wir alle wünschen den Frieden; es muß jedoch ein wirklicher Frieden sein.“
Der Premier sagte, daß die Alliierten der Ansicht seien, daß der Krieg einer zivilisierten Vorkriegszeit über Europa vorzuziehen sei. Die Alliierten hätten dieses in ihrer Antwort an Deutschland klar gemacht und noch klarer in der Antwort an die Vereinigten Staaten.

Deutscher Bericht

Berlin, 15. Jan. — Nördlich von der Somme fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Wir haben an verschiedenen Stellen den Feind, der vorzurücken verfuhr, zurückgeschlagen und Mannschaften gefangen genommen, wie auch Maschinengewehre erbeutet.
Die Russen und Rumänen richteten gestern starke Angriffe gegen die südlich von den teutonischen Truppen nördlich von Sutschka-Zale eroberten.

Sir Frederic Borden zur letzten Ruhe gebettet

Caning, N. E. — Am Dienstag Nachmittag fand in der höchsten Methodisten Kirche die Beerdigung für den verstorbenen Sir Frederic Borden, G. C. M. G., Minister für das Militärwesen im Kabinetkabinett, statt. An dem Begräbnis nahmen die Spitzen sämtlicher Militär- und Zivilbehörden teil.

Russischer Bericht

St. Petersburg, 15. Jan. — Im Laufe eines heftigen Kampfes, der gestern in der Nähe des Kasimow-Flusses an der rumänischen Front stattfand, warfen die Rumänen den Feind etwa eine Meile zurück.
Die von den Legionen nördlich von Joffa unternommenen Angriffe wurden von den Russen mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.
Die Truppen unter Feldmarschall von Mackensen sind in der Richtung auf Galatz weiter vorgedrungen. In der Gegend von Baden haben sich die Russen weiter in nördlicher Richtung zurückgezogen.

Türkischer Bericht

Konstantinopel, 13. Jan. — Am 11. Januar erneuerte der Feind seine Angriffe gegen einen Teil unserer Stellungen östlich von Kut-el-Amara. Er wurde zurückgeschlagen. Während eines Gegenangriffs, den wir unternahmen, drangen wir in feindliche Stellungen ein, nahmen einige Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Italienischer Bericht

Rom, 15. Jan. — An der Trentino-Front haben unsere Batterien zwischen dem Adige und dem Altipico feindliche Truppen, die sich auf dem Marische befanden, bombardiert.
An der Front in den jüdischen Alpen hat sich die feindliche Artillerie-tätigkeit erhöht. Das Feuer ist hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich von Görz und auf dem Carlo gerichtet. Unsere Batterien bombardierten in Antwort darauf die feindlichen Verbindungslinien.

Französischer Bericht

Paris, 14. Jan. — Südlich von der Somme und im Verdun-Bezirk hat die feindliche Kanonade stattgefunden. Einige feindliche Erkundungsabteilungen, die sich südlich von Berry-An-Bas vorwagten, wurden mit Verlusten zurückgetrieben.
(Fortsetzung auf Seite 4)

Noch eine Pulverfabrik in die Luft geflogen

Anlage der Dupont Co. zu Gastell, Vereinigte Staaten, wird durch Feuer und Explosionen zerstört. — Heber den Umfang des Unglücks, soweit Menschenleben in Frage kommen, herrscht noch Ungewissheit.
New York, 12. Jan. — Vierhunderttausend Pfund Pulver wurden heute abend 9.30 Uhr in den Anlagen der Dupont Pulver Co. zu Gastell, N. J. durch Feuer und Explosionen zerstört. Beamte der Gesellschaft haben, nachdem sie die in den Werken zur Zeit der Explosion angestellten Arbeiter gezählt hatten, konstatiert, daß nur zwei Arbeiter vermisst werden. Infolgedessen waren durch fliegende Trümmer verletzt, keiner von ihnen jedoch gefährlich. Bis jetzt ist nichts Genaues über den Gesamtverlust bekannt geworden.
Die Explosionen waren von fürchterlicher Kraft und wurden nach allen Richtungen hin meilenweit gehört. Den Detonationen folgte ein sofortiger Feuerausbruch, von welchem die Flammen in Hunderter und in entfernt gelegenen Klagen New Jersey gesehen werden konnten. Die Gastell-Anlage umfaßt ein Gelände mehrere Aker und war die größte, welche die Gesellschaft in Betrieb hatte.
Der Geschäftsführer der Anlage, mit dem kurz nach Ausbruch der Explosion telephonisch gesprochen wurde, gab seine Ansicht dahin kund, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die ganze Anlage durch die Explosion zerstört worden sei. Die Anlage und das Dorf bestand aus mehreren Hundert Gebäuden. Die Gewalt der Explosion rief ein gewaltig großes Loch in die Seite eines Berges, der sich in der Nähe der Unglücksstelle befindet. Er lagte weiter, daß es zur Zeit unmöglich sei, einen etwaigen Verlust an Menschenleben bekannt zu geben.
Es fanden zwei Explosionen statt, deren Gewalt einfach fürchterlich war. Gebäude wurden in ihren Grundfesten erschüttert und Fensterhebeln selbst in Long Island und weiter den Hudson Fluß hinauf bis nach Poughkeepsie getrümmert. Die erste Explosion bereits verurteilte den sofortigen Ausbruch eines Brandes. Das Feuer pflanzte sich mit ungeheurer Schnelle fort und war bald auf drei Magazine übergesprungen. Eines der Magazine flog heraus in die Luft, das Pulver, welches in den anderen beiden Magazinen aufgeschichtet war, verbrannte jedoch ruhig, ohne daß eine weitere Explosion stattfand. Von den Magazinen aus pflanzte sich das Feuer auf ein Schulhaus weiter, und von dort ging ein Teil der Flammen über den Wanaqua Fluß und verheerte drei Strohdächer auf der anderen Seite des Flusses. An dieser Stelle wurde dem Feuer durch die Angestellten der Gesellschaft ein Halt geboten.
Andere Gebäude, die zu der Anlage gehören, wie auch viele Häuser im Dorfe, welches in einem Nulftier um die Anlage gebaut ist, wurden durch die Gewalt der Explosion erschüttert.
Man glaubt, daß nicht mehr als zwei Angestellte der Gesellschaft bei der Explosion ums Leben gekommen sind.

Kleine Nachrichten

Nach einem Bericht aus London ist der britische Dampfer „Restoran“ auf dem Wege von Valparaiso nach Liverpool angekommen.
Die Baldwin Lokomotiv-Werke in Philadelphia haben von der britischen Regierung einen Kontrakt für den Bau von 1725 Traktlokomotiven erhalten. Die Kosten der Lokomotiven verlaufen sich auf \$2,750,000, und der Kontrakt muß während des Jahres 1917 vollendet werden.
Nach einem offiziellen Bericht aus Berlin ist die Verbreitung epidemischer Krankheiten in der deutschen Armee während des zweiten Kriegsjahres bedeutend zurückgegangen. Während im ersten Kriegsjahre von 1000 Krankheitsfällen 51 epidemischer Natur waren, hat sich die Zahl solcher Krankheitsfälle im zweiten Kriegsjahre auf 38 verringert.
Von der Gesamtzahl der im zweiten Kriegsjahre verwendeten Offiziere und Mannschaften der deutschen Armee sind 7 Prozent völlig wiederhergestellt und an die Front zurückgeführt, wie ein offizieller Bericht von Berlin befragt.
Nach einer verapödeten Nachricht vom britischen Hauptquartier in Frankreich sind an der westlichen Front Offiziere des portugiesischen Expeditionskorps eingetroffen, um die Vorbereitungen für die in Kürze eintreffenden portugiesischen Truppen zu treffen.

Letzte Nachrichten

Amerikanischer Kreuzer gekentert
Cureka, Cal. — Am Samstag Abend kurz nach 8 Uhr wurde der letzte Mann der Besatzung des hier in der Nähe gekenterten Kreuzers „Wilwaukee“ auf Trolene gebracht. Die ganze Besatzung konnte gerettet werden, nur einer der Rettungs-mannschaften wurde bei den unter großen Schwierigkeiten vorgenommenen Rettungsarbeiten leicht verletzt. Die Besatzung bestand aus 18 Offizieren und 421 Mann.
Chicagoer Kirche durch eine Bombe zerstört
Chicago. — Am Samstag Abend wurde durch die Explosion einer Bombe das Innere der katholischen St. Annen Kirche an der South State-Strasse zerstört. Die Fenster-scheiben in den Häusern der Nachbarschaft zerbrachen, und Feuerwehreinheiten wurden durch den furchtbaren Lärm auf die Erde geschleudert. Die Bombe war in den Händen der Kirche gelegt worden.
Kreuzer ertrunken
Harmouth, N. E. — Am Samstag brach der sechsjährige Knabe Neil Herman Stubbert bei Wilton Pond beim Schlittschuhlaufen ins Eis ein und ertrank. Er war ein Sohn des Soldaten T. W. Stubbert, welcher augenblicklich in Halifax (Garnison steht). (Fortf. Seite 5)

Garry Thaw, der Mörder Stanford Whites, kommt wieder mit der Polizei in Konflikt

Beitritt darauf Selbstmordversuch
Sein langjähriger Kampf um die Freiheit, seine Flucht aus der Irrenanstalt zu Rathewau nach Canada und seine Wiedererhaltung auf canadischen Boden erregte seiner Zeit auch in der Dominion nicht geringe Erregung.
New York. — Nachdem sich Garry H. Thaw einer anderthalbjährigen Freiheitsstrafe, die er durch die Verurteilung wegen Mordes an Stanford Whites erhalten hat, entzogen hat, ist er wieder auf den Fesseln Thaw steht unter Auflage des Anwalts auf einen Hochstapler, sowie des Anstaltens.
Als das Opfer Thaws wird der 19jährige Frederic Gump, jr., der Sohn eines Koffer-Fabrikanten von Kansas City, genannt. Der Angriff soll sich am Weihnachtsabend in New York im Hotel McAlpin zugetragen haben, wo der junge Mann, der Anklage zufolge, von Thaw in barbarischer Weise gepeinigt wurde.
Thaw unterließ, als er wieder nach dem Osten zurückgekehrt war, einen Briefwechsel mit dem jungen Gump (seinem Opfer) und lud ihn schließlich ein, nach New York zu kommen.
(Fortsetzung auf Seite 5)

Jeden Tag senden wir jetzt sechshundert bis tausend Exemplare unseres prächtigen Courier-Kalenders „Der Deutsch-Canadische Hausfreund“ an unsere Leser und Agenten ab. Man bestelle ohne Verzug, ehe unser Vorrat von 1917 Kalendern, welcher bereits über die Hälfte verkauft ist, völlig vergriffen ist. Trotzdem der 1917 Hausfreund ganz bedeutend vergrößert und in jeder Weise verbessert worden, beträgt der Preis doch nur 25c. Für Versand nach auswärtig sind 10c für Porto beizulegen.